

Moment mal

Pfarrbrief 2022/4

Evangelische Kirche Kirchdorf-Windischgarsten



auf der Suche

Inhalt

	3 Editorial
	4 & 5 Moment mal
	6 & 7 auf der Suche
	8 & 9 Festgottesdienst in Wdg
	10 & 11 Leitartikel
	12 & 13 Interview mit Veronika Trautmann
	14 & 15 Dem Schöpfer auf der Spur
	16 & 17 Einsichten
	18 & 19 Kirchdorfer Gemeindefreizeit
	20 & 21 Was war los?
	22 & 23 Legotage in Kdf
	24 & 25 Lesetips
	26 & 27 Literarische Wanderung
	28 4. Christustag in Wels
	29 Kalender 2023
	30 & 31 Termine / Kontakte
	32 Gottesdienstplan

Impressum

Evangelisches Pfarramt AB, 4560 Kirchdorf/Krems
 Steiermärkerstraße 26,
 Tel.: 0699 188 78429
 Email: pg.kirchdorf@evang.at

Gemeindezentrum Windischgarsten
 Tel: 07562 5219
 Diakonin Christin Stachl
 Tel: 0677 64877040
 Email: c.stachl@evang-windischgarsten.at

Für den Inhalt verantwortlich
 R.Füßl, E.Müller, V.Trautmann,
 K.Antensteiner

Mitteilung an die Redaktion:
 pfarrbrief@evang.kirchdorf.at

Fotos: Seite 1, 24 Quint Buchholz, Seite 2, 4,5,6,7 pixabay / pfarrbriefservice.de, alle anderen privat

Offenlegung der Blattlinie:
 Information und Verkündigung der christlichen Botschaft

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitiger Verwendung männlicher und weiblicher Sprachform verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 14.02.2023

Liebe Leserinnen und Leser!

Gesucht – Gefunden?

Ein Mann kommt aufs Fundamt. Er sucht etwas und will es endlich finden. Doch auf die Frage, was er denn sucht, kann er leider keine genaue Antwort geben.

So gestaltete eine Theatercrew den Einstieg in den Familiengottesdienst, der mir lebhaft in Erinnerung blieb.

Haben wir inzwischen gefunden, was wir suchen? Die allgegenwärtige Präsenz von Suchmaschinen weist auf ein klares NEIN hin.

Um uns das Finden zu vereinfachen, beobachten die Suchmaschinen uns und unsere Handlungen und bieten dann personalisierte Ergebnisse an. Ich bezweifle, dass dies aus Liebe zu mir geschieht. Viel eher aus der Liebe zum Profit der Entwickler und Investoren.

Mein Gott sieht MICH.

Wir sind seine geliebten Geschöpfe – aber er hat uns nicht von vorne herein an sich gebunden, sondern uns die Freiheit geschenkt. Wir sind frei zu wählen, ob wir mit ihm in Beziehung treten wollen, oder nicht. Dabei wünscht er sich nichts sehnlicher.

Diese Freiheit bringt auch die Suche nach Möglichkeiten mit sich.

In den Artikeln dieses Pfarrbriefs geht es diesmal genau darum.

Ein paar Fundstücke aus der Meistersammlung unseres Schöpfers gab es in den Räumen der Gemeinde in Kirchdorf zu sehen. Ein Beitrag zum Jahr der Schöpfung.

Historisches wurde bei der 70-Jahr-Feier der Gemeinde Windischgarsten präsentiert.

Sowohl bei den Legobautagen, als auch bei der Kirchdorfer Gemeindefreizeit war die Freude am Gemeinsamen wieder spürbar.

Für Konfirmanden wird es 2023 wieder einen Konfikurs geben - Infos dazu Seite 30.

Ganz persönlich, möchte ich mich bei Veronika Trautmann bedanken. Sie hat viele Jahre die Fehler in den Texten des Pfarrbriefs ausfindig gemacht und war immer um Klarheit für den Leser bemüht.

Ich lade Sie ein: Nehmen Sie an den Veranstaltungen unserer Gemeinden teil! Frei nach Heribert Binder: „Vermeiden Sie den weihnachtlichen Kirchenansturm und kommen Sie schon jetzt in die Kirche!“ Gott will sich von mir, dir, euch und Ihnen finden lassen.

In diesem Sinn wünsche Ich Ihnen eine erfolgreiche Ankunft!

Katharina Antensteiner



Viktoria Choi
Kreuzweg



»Ich sehe dich!«

Wie das ist mit dem »Gott, der mich sieht«, das habe ich schon von klein auf gelernt. Als Kind. Damals war es allerdings das Christkind.

Das Christkind, so hat man mir erklärt, das Christkind schaut mir durchs Kinderzimmerfenster zu. Immer.

Wenn ich brav bin, dann notiert es sich ein rotes Hakerl, und wenn ich schlimm bin, eine schwarze Null. (In meiner kindlichen Fantasie gleich direkt auf dem Fenster – für mich unsichtbar natürlich.)

Und je nach der Jahresbilanz, nach dem Verhältnis von roten Hakerln zu schwarzen Nullen gibt's dann zu Weihnachten Geschenke. Oder eben nicht. (Es hat immer welche gegeben! Aber sagt das etwas aus über mich, über das Christkind – oder doch eher über meine Eltern?)

Meistens (fast das ganze Jahr über) habe ich die Geschichte ignoriert. Gar nicht dran gedacht. So wie das gar nicht so wenige unserer Zeitgenossen (und -innen) ja mit dem Thema »Gott« auch machen.

Nur in der Zeit vor Weihnachten, da ist mir das Ganze dann doch immer wieder einmal durch den Kopf gegangen. Eher unangenehm. Denn wer weiß schon, wie meine Bilanz dann wirklich ausgesehen hat!

Bedrohlich?

Ich denke an eine Lehrerkollegin, der ich vor Jahren einmal zu Weihnachten ein Lösungsbuch geschenkt habe. Als Widmung habe ich hineingeschrieben, ich wünsche ihr, dass sie erlebt, wie nahe ihr Jesus ist. Sie hat mir nachher gesagt, sie empfindet das geradezu bedrohlich.

Inzwischen kann ich sie verstehen. Es kommt halt immer darauf an, wie ich diesen Gott verstehe, der »mich sieht«!

Wenn ich den Gott im Kopf habe, der so ist wie das Christkind meiner Kindheit – ja dann ist die Vorstellung, dass der mir nahe ist, mich immer und überall sieht, tatsächlich erschreckend und bedrohlich.

Denn den Ansprüchen eines heiligen und vollkommenen Gottes kann ich nie genügen! Da kann, bin und habe ich immer zu wenig. Wenn so ein Gott "mich sieht", dann kann das Urteil nur vernichtend ausfallen.

Wir wissen das, haben es im Gefühl (oder wo auch immer), wir Menschen.

Seit Menschen von Gott wissen (oder vermuten), seit es Religion gibt, ist sie gezeichnet von dem Bemühen:

Wir wollen es Gott recht machen.

Sei es durch Opfer wie (nicht nur) in den klassischen Religionen der Antike, sei es durch Anstrengung bis zum Äußersten (»Jihad« im Islam etwa ist ja gar nicht nur der »heilige Krieg«, »Jihad« ist in erster Linie der Kampf gegen mich selbst und meine Sündhaftigkeit, das Bemühen, es mit aller Kraft richtig machen zu wollen, alles zu geben, um Allah zu gefallen), sei es durch das Auslöschen meiner als fehlerhaft empfundenen Persönlichkeit, meines Ich wie in Hinduismus und Buddhismus – wie auch immer: Seit Menschen Gott suchen,

spüren sie: Wir sind nicht so, wie wir sein sollten. Und der »moderne Mensch« (wer oder was auch immer das sein soll) zumindest in der westlich/europäischen Kultur löst das Problem dahingehend, dass er Gott überhaupt leugnet oder wenigstens links liegen lässt.

Gar nicht so wenige, die sich Atheisten nennen, glauben ja gar nicht so sehr, dass es *keinen* Gott gibt, als viel mehr (und das von ganzem Herzen), dass es *diesen* Gott – den, der sie sieht und beurteilt – bitte, bitte *nicht* gibt! Und sie haben Recht:

Diesen Gott gibt es nicht.

Die Bibel schildert uns einen Gott, der ganz, ganz anders ist: einen Gott, der uns, der mich tatsächlich sieht – so, wie ich tatsächlich bin – und der mich so lieb hat, wie ich bin.

Er sieht meine Schwächen – aber nicht, um sie mir vorzuhalten, sondern um sie auszugleichen: »Meine Kraft kommt gerade in der Schwäche voll zur Geltung.« (2.Korinther 12,9)

Er sieht meine Schuld – aber nicht, um mich zu verurteilen, sondern um sie sich selbst aufzuladen und am Kreuz daran zugrunde zu gehen: »Christus selbst hat unsere Sünden mit seinem eigenen Leib hinaufgetragen an das Holz.« (1.Petrus 2,24)

Diesem Gott kann und muss ich nichts vormachen (bzw. es versuchen).

Diesem Gott kann ich mich anvertrauen.

Pfr.i.R. Willy Todter





**Wer vom Ziel nicht weiß,
kann den Weg nicht haben,
wird im selben Kreis
all sein Leben traben;
kommt am Ende hin,
wo er hergerückt,
hat der Menge Sinn
nur noch mehr zerstückt.**

...

Der Beginn dieses Gedichtes, das von Christian Morgenstern vor ca. einem Jahrhundert geschrieben wurde, beschreibt eine Suche, die ohne Ziel ein sinnloses Hin und Her ergibt.

Ich stelle mir heute google maps vor. Gebe ich den Zielort ein, tritt der Routenplaner in Aktion und liefert eine genaue Wegbeschreibung. Wird kein Ort eingegeben, ist die Suche ziemlich zwecklos.

Die tägliche Suche

Täglich suchen wir nach etwas oder jemandem: *Opa sucht seine Brille (schon wieder). Herr X. sucht die ideale Partnerin. Die Nachbarin sucht das große Glück und spielt Lotto.* Das Beuteschema ist ziemlich weit gestreut, nur Gott kommt darin selten vor. Das ist keine Ablehnung, die Tage sind auch so randvoll. Das Leben läuft eben ab, als ob es ihn nicht gäbe. Wozu neben allen Dingen, Personen und Gelegenheiten ausgerechnet ihn auch noch suchen?

Und dennoch: Menschen rund um mich sind auf der Suche nach etwas, das weder Dingen, Personen oder Gelegenheiten zuzuordnen ist. Es soll *über oder hinter* den Dingen liegen. Kirchdorfer Anhänger des Schamanismus verbinden sich mit

auf der Suche...

Kräften des Himmels und der Erde im Streben nach Achtsamkeit und guter Energie. Almtaler Buddhisten suchen nach Harmonie. Gläubige muslimischen Bekenntnisses begeben sich freitags in der Schlierbacher Galgenau auf die Suche nach Allahs Zuneigung. All dieses Suchen wird aufrichtig und voller Sehnsucht verfolgt.

Gottessuche ist ein mühsamer Prozess. „Du sollst dir kein Bildnis machen“, wird uns gesagt. Wie soll ich dann den richtigen Zielbegriff eingeben, wenn da kein konkretes Bild vorkommen darf? Gemeint ist,

dass Gott so groß ist, dass keiner unserer beschränkten Begriffe ihn je fassen könnte. Nur in Symbolen und Sprachbildern kann ich mich ihm annähern.

Auch Gott sucht uns

Nur dem Gott der Christen sind seine Geschöpfe so wichtig, dass er ihnen in ihrer Gestalt begegnet. So schenkt er ihnen die Möglichkeit, ihn in menschlich zugänglicher Weise zu erfassen. In Jesus können sie seine Spuren entdecken. „Ich bin der Weg“, sagt dieser. „Ich bin die Wahrheit. Ich bin das Leben. Wer mir nachfolgt, der wird das ewige Leben haben“. Nachfolge bedeutet ja nichts anderes, als Jesu Wegen nachzugehen. Das ganze Neue Testament ist eine Ansammlung von Wegbeschreibungen und jeder kann sich von seinem Ort aus aufmachen, diese Wege zu suchen.

„Wer mich sucht, von dem werde ich mich finden lassen.“

Meine eigene Suche begann nicht in Gottesdiensten oder Hauskreisen. Doch obiger Satz wurde mir von meinem Religionslehrer auf meine provokante Frage hin zitiert, wo man denn „bitteschön Gott begegnen könne“. Seitdem begleitet er mich und hat sich Stück für Stück bewahrheitet: Ein Satz in einem ehrlichen Gespräch; Ein Liedvers, der mich zum Nachdenken bringt; Ein Bild, das „mehr aussagt als tausend Worte“; Eine Einsicht, spontan entdeckt in einem Text, den ich lese. ... Das alles sind Mosaiksteine, Wegmarkierungen.

Besonders hilfreich wurden mir Menschen, die ehrlich von ihrer eigenen Suche erzählten, ohne im Rückblick etwas zu beschönigen. Unsere Bücherei birgt einen Schatz solcher Biografien Glaubenssuchender. Nicht deren Gipfelerlebnisse beeindruckten mich am meisten, sondern die mutige Preisgabe der Zweifel und Umwege, denn sie zeigen mir, dass das zu jeder Suche dazu gehört und es sich lohnt weiterzumachen.

Werner Augustiner, ein bekannter Grazer Maler (1922-1986) war ein sogenanntes Contergankind. Auf Grund der Auswirkungen des Medikamentes Contergan war er mit stark verkrüppelten Armen und Händen zur Welt gekommen. Dennoch war er Maler geworden. Zu dem Bild links schrieb er: *„Wie oft schon trieb mein Boot, besetzt mit Klagerufen, an Deinen Ufern, oh Gott, vorbei!“* Die Mühsal seines Lebens spricht aus vielen Bildern und Texten. Doch andernorts notiert er:

„Ich weiß, dass ich Dich schaue, Dich, der Du mich ansprichst mit Deinem Atem, der das Leben ist - wenn ich schweigend die Bilder schaue, die du aus mir hervorbringst, indem mich Deine Liebe umarmt. Alles, was Du meine Seele ergreifen lässt, ist ein Erwachen in Dir, oh Gott. Immer wieder kann ich's erleben, Gott „geschieht“ in dieser Welt, welch glückliche Wahrheit!“

Die Wege, die Jesus uns zeigt, sind keine Autobahn, auf der ich nur den Rücklichtern des vor mir Fahrenden folgen muss, um schnell ans Ziel zu kommen. Da ist beispielsweise von einem Weg „durchs finstere Tal“ die Rede, wo er wie ein Hirte hindurchführt und mich bei aller Beklommenheit tröstet. Da kommen Irrwege vor, wo er am Ende doch auf mich wartet. Er holt mich sogar vom Baum herunter, auf den ich geklettert bin, um mir Überblick zu verschaffen und ihn zu sehen. Er geht unerkannt mit mir, bis mir die Augen übergehen und ich plötzlich merke – er ist ja wirklich „da“!

Lebendige Christen werden anderen Menschen zu Wegbegleitern. Auch sie sind „da“. Sie hinterlassen Wegmarkierungen. Sie haben eine Stärkung eingesteckt für unterwegs und auch ein Trostpflaster ist mit im Gepäck. Und manchmal führen sie uns auf Wegstrecken, besser als es google maps je könnte!

Elsa Müller

**Gott wird erfahrbar durch Menschen,
die anderen Menschen auf der Suche
nach ihm die Hand reichen.**



Viele Gründe dankbar zu sein

Am 2. Oktober 2022 fand im Evangelischen Gemeindezentrum in Windischgarsten ein Festgottesdienst statt. Wir hatten viele Gründe Gott „Danke“ sagen zu können.

Zum einen feierten wir das 70jährige Jubiläum der Einweihung der Evangelischen Kirche in Windischgarsten.

Zum anderen dankten wir Hubert Lösch für dessen tollen Dienst als Diakon in den letzten 21 Jahren. Dass wir mit Christin Stachl eine passende Nachfolgerin für Hubert finden durften, war ein weiterer Grund Gott von Herzen „Danke“ zu sagen.

Und ja, feiern konnten wir auch den Umstand, dass Simon (Wahid) nach einem mehr als sieben Jahre dauernden Verfahren (zwar vorerst nur mündlich) Asyl in Österreich gewährt wurde.

Also Grund genug zu feiern und Gott dankbar zu sein. Dankbar aber auch dafür, dass Gott in seinem Wort verheißen hat, die zu segnen, die sich an ihn halten.

Mit diesen Bildern wollen wir unsere Freude teilen.

Reinhard Füßl

**DANK-
GOTTESDIENST**
02. Oktober 2022



Täglich erreichen uns erschütternde Nachrichten: Städte werden in Trümmer gelegt, junge Männer mit Zwang in den Krieg geschickt, Frauen geschieht Gewalt, Kinder werden deportiert. Tausendfaches Unrecht klagt an. Menschen als Kanonenfutter, Menschen als Schutzschilde, Menschenmaterial. Der Einzelne zählt nicht, ist nichts wert. Alles dreht sich um Zahlen, wie viele schon gefallen sind, verwundet, geflohen. Herrscher lassen Standbilder von sich verehren, schwelgen in unermesslichem Reichtum, während das Volk hungert. So erleben wir oftmals die Machthaber dieser Welt.



Und selbst in einem so seligen Land wie Österreich reiht sich ein Politskandal an den anderen. Immer geht es um Begünstigungen, Verschleierungen, um Macht und Geld, viel Geld. Bürger fühlen sich mit Recht von „denen da oben“ hintergangen.

So tragisch die Schicksale vieler unterdrückter Menschen auch sind, die Erfahrung hat uns gezeigt: Alle Herrscher der Welt, so fest sie im Sattel zu sitzen meinten und so siegessicher sie sich auch gaben – eines Tages mussten sie abtreten: Honecker 1989, Saddam Hussein 2003, Gaddafi 2011...

Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will: Eure Herren gehen, unser Herr aber kommt! Dieser Ausspruch des ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Gustav Heinemann beim Essener Kirchentag 1950 ist berühmt geworden.

In welchem Land und unter welchen politischen Voraussetzungen wir geboren werden, können wir uns nicht aussuchen. Sehr wohl aber, wem wir in unserem Inneren angehören wollen.

Schauen wir auf die Anfangszeit des Volkes Israel, so gab es zwar religiöse Führer, aber einen König hatten sie nicht. Gott selbst hatte es so vorgesehen, denn er allein war ja der Herr über Israel.

Weil andere Völker von Königen regiert wurden, fordert auch Israel einen König. Der alt gewordene Samuel soll das durchziehen. Seine Söhne als Richter taugen nichts, darum soll ein König her, der das Volk regiert und im Kriegsfall vor ihnen herzieht.



„Nicht dich haben sie verworfen, sondern mich, dass ich nicht mehr König über sie sein soll.“ So antwortet Gott dem Samuel. Der Wunsch nach einem König wird erfüllt. Samuel soll sie aber warnen, welche Konsequenzen zu erwarten sind: Der König wird die Männer für seine Äcker und für den Kriegsdienst einspannen, die Frauen müssen den König bedienen. Die besten Felder und Weinberge wird der König wegnehmen und für sich und seine Beamten beanspruchen.

Alle diese Dinge, vor denen hier gewarnt wird, erscheinen heute wieder erstaunlich aktuell.

Jesus sagt: „Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein“ (Markus 10,42-43)

Hier klingt eine ganz andere Melodie an: Dienen statt Herrschen. Nicht zufällig ist „Diener der Diener Gottes“ seit Gregor I die Bezeichnung für das päpstliche Amt.



Gott selbst ist es, der den Menschen dienen will: (Matth.20,28): „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“.

So anders erscheint Jesus als die Herren dieser Welt. Sein ganzes irdisches Leben bleibt er arm, ohne Privatbesitz, nicht einmal einen festen Platz zum Schlafen hat er. Er beansprucht keine Grundstücke und kein Gold, beruft Rechtlose zu Zeugen (Hirten, Frauen), heilt Menschen an Leib und Seele, er nimmt nicht, sondern gibt immer – zuletzt sogar sein Leben.

Jesus sagt es selbst: Menschen sind wie Schafe. Da gibt es Räuber, die brechen ein, um zu stehlen und zu morden, er selbst aber beschützt als guter Hirte seine Schafe, jedes einzelne sucht er, wenn es verloren geht.

Gott sieht jeden von uns, so steht es in der Jahreslosung 2023, jeder Einzelne ist ihm wichtig.

Aber Gott zwingt nicht. Wir können auch anderen Herren nachlaufen, wenn wir wollen, Jesus folgen geht nur freiwillig.

Wenn wir die Machthaber dieser Welt betrachten, dann gibt es nichts Besseres, als Jesus als König und Herrn über sich zu haben!

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer (Sacharja 9,9)

In diesem Sinne Frohe Weihnachten!

In eigener Sache:

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe beende ich nach vielen Jahren meine Mitarbeit beim Kirchdorfer Pfarrbrief. Texte schreiben und durchsehen, Interviews, Besprechungen, Endkorrektur, das alles habe ich immer gerne gemacht, es hat aber auch so manches an Zeit gekostet. Liegen gebliebene Arbeiten (Buchprojekte) würde ich nun gerne fertig stellen, neue Aufgaben (Deutschkurs) fordern mich. Für alle Rückmeldungen zum Pfarrbrief bedanke ich mich herzlich und sage „Pfiat Gott!“ (Gott behüte euch/Sie!)

Dr. Veronika Trautmann

Interview mit Veronika Trautmann

Du hast fast 30 Jahre lang bei der Erstellung des Pfarrbriefes mitgewirkt: Als Korrekturleserin, verantwortlich für Rechtschreibung und Stil und du hast auch selbst Textbeiträge verfasst. Was hat dich motiviert?

Texte zu bearbeiten ist ein Vergnügen für mich und ich schreibe auch gerne. Das ist meine Möglichkeit, anderen Menschen etwas vom Glauben weiterzugeben.

Was hast du bei der Arbeit am Pfarrbrief geschätzt:

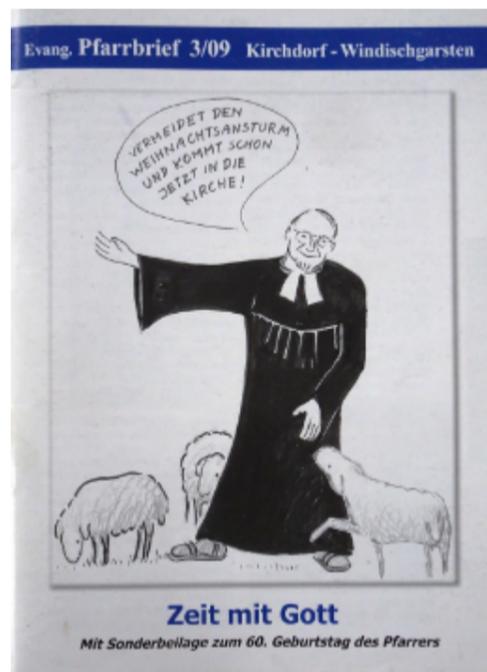
Die Gemeinschaft und gute Gespräche, auch wenn es oft verschiedene Meinungen gab. Die intensive Auseinandersetzung mit Themen. Interviews mit bemerkenswerten Menschen.

An welche Ausgaben oder Themen erinnerst du dich besonders gerne?

Eine Weihnachtsausgabe mit dem Thema „Nichts zu verschenken“ ist mir in guter Erinnerung. Im Leitartikel beschrieb ich eine sehr persönliche Erfahrung. Die Bilder von Else - ein Weihnachtspackerl, das sich immer mehr entfaltet – waren genial.



Freude machte mir auch die Ausgabe zum Thema Reformation. Es gab so manches Überraschende über die evangelische Geschichte unserer Gegend zu entdecken. Danach erhielten wir viele positive Rückmeldungen und auch Ergänzungen. Jene Ausgaben, die humorvoll gestaltet waren, wie z.B. eine Sonderausgabe zu Heribert Binders 60er, finde ich heute noch zum Schmunzeln.



Was war anstrengend oder schwierig für dich?

Wenn Texte 2 Wochen nach Redaktionsschluss immer noch nicht da waren oder wenn Termine nicht eingehalten wurden, denn das setzte mich unter Druck.

Du bist ausgebildete Germanistin und arbeitest fallweise als Übersetzerin. Somit war es dir immer ein Anliegen, dass die Inhalte gut verständlich beim Leser ankommen. Worauf legst du dabei Wert?

Mir ist die Alltagssprache wichtig. Dazu gehören kürzere Sätze und eine Wortwahl, die nicht unbedingt Fachwissen voraussetzt. Fremdwörter versuche ich, so gut es geht zu erklären. Ein Beispiel – „zurück zum Ursprung“ – als Bedeutung des Wortes Reformation.

Der Pfarrbrief hat sich in einem Vierteljahrhundert stark gewandelt: von anfänglich 4 Seiten, die mit einer Matrize vervielfältigt wurden zu einer Zeitung mit 32 Seiten, für deren Gestaltung man ein Layout-Programm beherrschen muss und eine Druckerei benötigt. Siehst du auch in anderen Bereichen Änderungen?

Auch wenn wir schon immer für jede Ausgabe ein Thema gewählt haben, nahm dieses mit der Zeit mehr Raum ein. Auch die Anzahl der Bilder nahm zu. Es gab aber sicher nicht nur eine quantitative Änderung, sondern auch eine qualitative.

In all den Jahren hast du das Pfarrbriefteam in sehr unterschiedlichen Besetzungen erlebt. Was ist deiner Erfahrung nach wichtig für eine gute Zusammenarbeit?

Es ist gut, wenn man sich persönlich kennt, denn das fördert das Verständnis für den anderen. Man braucht eine gewisse Offenheit und sollte über Themen sachlich diskutieren können. Jedem seinen eigenen Stil zugestehen. Wichtig finde ich auch Verlässlichkeit. Und bei aller Ernsthaftigkeit und Arbeit auch Humor!

Gibt es einen guten Rat für den Fortbestand des Pfarrbriefes?

Mitarbeiter zu gewinnen, die jeweils in ihrem Bereich fachlich gut sind und vom Glauben etwas weitergeben möchten.

Du beendest deine lange Mitarbeit, weil andere Aufgaben auf dich warten.

Wir lassen dich nur ungern gehen! Gleichzeitig sind wir dankbar für deine langjährige Treue.

Katharina Autensteiner u. Else Müller





Fensterblick in Windischgarsten

„Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten, aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.“

Dieses Zitat, das Arthur Schopenhauer zugeschrieben wird, ist ein deutlicher Hinweis auf die Grenzen unserer Fähigkeiten, die wir oft maßlos überschätzen.

Erde, Wasser, Luft wurde allen gegeben. Pflanzen bedeuten mehr im Funktionieren der gesamten Schöpfung, als nur Futterquelle für Mensch und Tier zu sein. Tiere sind nach unserer Gesetzgebung Sachen. Doch haben sie nicht vor uns ihren Lebensraum zugewiesen bekommen? Der zweite Schöpfungsbericht malt uns einen Garten Eden vor Augen, in dem der Mensch wohnen durfte und den er bewahren sollte. Das ist ein klarer Auftrag.

Heute ist für viele Schöpfung ein romantisches Wort für Landschaften in vermeintlicher Postkartenidylle, Sonnenuntergänge inklusive. Schöpfung bedeutet aber generell alles von Gott

Geschaffene auf unserem Planeten. (Vulkane, die Siedlungen bedrohen, Kratzdisteln, die wir dem Garten fernhalten, ebenso wie Ungeziefer, das wir meiden oder Viren, gegen die wir uns schützen.) Um die Schöpfung steht es nicht gut. Das merken wir inzwischen alle. Unsere Maßlosigkeit zerstört sie an allen Ecken und Enden. Auch wenn wir nicht absichtlich Käfer zertreten, werden Insekten vernichtet, Böden versiegelt, Wälder abgefackelt.

Was tun? Die Kirche rief 2022 zum Jahr der Schöpfung aus, damit sich die einzelnen Gemeinden Gedanken machen, wie sie mit der Verantwortung gegenüber der Schöpfung umgehen und ihre Mitmenschen dafür sensibilisieren können.

Das Kirchdorfer Presbyterium entschied sich für eine Fotoausstellung. Wer etwas gut angeschaut hat, dem fällt auch auf, wenn es sich verändert oder fehlt. Fotografieren ist eine gute Methode,

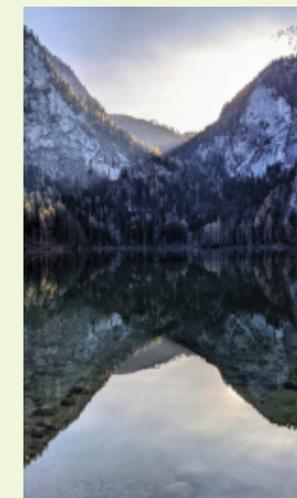
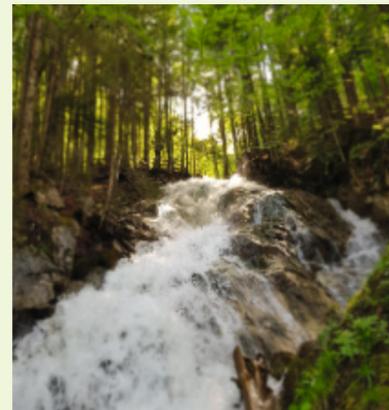
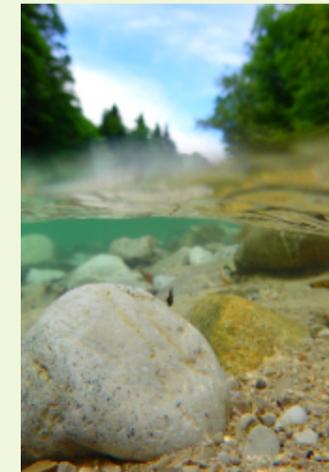
etwas bewusst wahrzunehmen. Joel Holznagel half bei der Planung, Max Weickl und Else Müller gestalteten aus den gesammelten Beiträgen eine sehenswerte Ausstellung.

Die Fotobeiträge stammen von: Sabine Beham, Martin Binder, Harald Brandstätter, Gerald Breuer, Michaela Domes, Waltraud Eichhorn, Armin Hartmann, Irene Hollnack, Joel Holznagel, Veronika Jungwirth, Ralf und Yael Kettwig, Georg Kofler, Frieda und Thomas Kutsam, Michaela und Roland Kuales, Monika Marehard, Elisabeth Mittendorfer, Else Müller, Jutta Paesold, Heidi Putz-Stempfer, Angelika Roidinger, Jonas Weber, Marie Weilguni, Luisa und Max Weickl, Lydia Weisser.

Vielen Dank an alle fürs Mitmachen! Das Ergebnis konnte sich „sehen lassen“!



in der Kirchdorfer Kirche!



Gott verspricht: Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, will ich mich von euch finden lassen. Jer. 29, 13+14



Suche

Mein Gott, wie oft hab ich gesucht und suche immer noch.
Mein Leben scheint wie ein verschlossenes Buch,
ein dunkles Loch, in das die Seele tropft und tiefer fällt.
Wenn da nicht du wärst, der sie hält,
und mir begegnet -
in einem Bild, in einem Wort,
einer Begegnung - jenem Ort,
an dem jemand mein Innerstes berührt,
mich zu dir führt
und segnet.

E.M.

Gemeinschaft:

Gemeindefreizeit, wieder einmal ein Termin, der mit anderen kollidierte. Dieses Mal haben wir uns für die Freizeit entschieden. Eine Entscheidung, die wir nach vielen Gesprächen, Spielen, Wandern und gemeinsam Sein vor dem Herrn nicht bereuten.

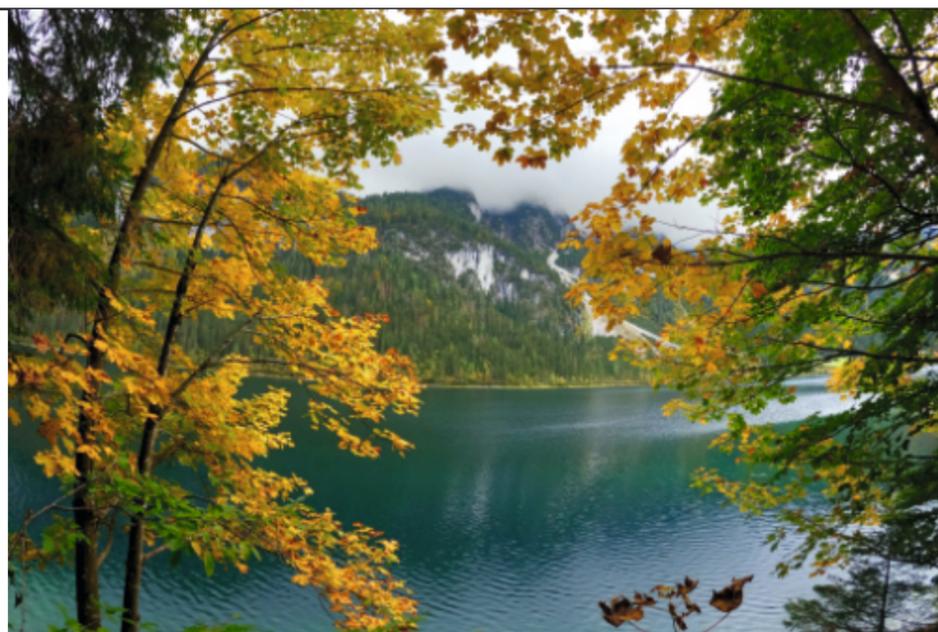
Harald Brandstätter

Ein entspanntes Wochenende mit guten Gesprächen, geistlichem Input, viel Humor und viel Abwechslung – so war die Kirchdorfer Gemeindefreizeit auch diesmal wieder eine sehr bereichernde Zeit. Wir haben die angenehme, wohlwollende Atmosphäre genossen und manche Leute, die wir sonst nur an den Sonntagen kurz gesehen haben, besser kennengelernt. Auf den Punkt gebracht: Es hat sich gelohnt und wir sind dankbar, dass wir auch dieses Mal wieder mit dabei sein konnten!

Ralf & Christina Kettwig

Freitagabend kam mir der Lobpreis nicht aus tiefstem Herzen über die Lippen, trotz Lagerfeuer war es mir einfach zu kalt. Oje, ganz still und sanft fing es dann auch noch zu regnen an. Aber, im Schein der Taschenlampe glitzerten und funkelten die Regentropfen auf den neuen Klarsichtfolien der Liedermappe. Ich kam aus dem Staunen nicht heraus, es war ein herzerwärmender Anblick. Ein ganz schönes Geschenk von unserem Herrn und Schöpfer! **Barbara Brandstätter**

Durch die „dringenden“ Dienste in der Arbeit verpassten wir das erste Abendbrot und stiegen dann beim Lobpreis am Lagerfeuer in die Gemeinschaft ein. Das Wetter war nicht besonders schön und so wurde der gemütliche Ausklang in den Speisesaal verlegt. Nach einem reichhaltigen Frühstück begann der Samstag mit einer Andacht. Danach betätigten sich alle kreativ – „Land-Art“ war angesagt und es entstanden mit natürlichen Zutaten sehr



schöne Skulpturen und Bilder. Pünktlich um zwölf gab es Mittagessen und nach einer kurzen Pause fuhren wir alle gemeinsam zum Gosausee. Laut Wetterbericht sollte es um 14 Uhr zu regnen beginnen. Max hat prognostiziert, dass es um 15 Uhr zu regnen beginnt und so war es auch. Trotz widriger Wetterbedingungen ließ es sich eine kleine Gruppe nicht nehmen, den Hinteren Gosausee zu erwandern. Danach war eine warme Dusche angesagt. Am Abend waren spannende und lustige Spiele dran. Wir haben viel gelacht und Spaß gehabt. Am Sonntag gab es einen Abschlussgottesdienst mit Abendmahl. Das Bild vom Löwenzahn hat sich mir besonders eingeprägt. Auch wenn der Löwenzahn als Unkraut so ziemlich jeden Gartenpfleger unglaublich nervt, so ist doch sein Verhalten ein Vorbild für segensreiches Geben. Der Löwenzahn gibt immer alles weiter, er behält nichts für sich zurück. Er gibt alle Samen weiter und dadurch vermehrt er sich immer mehr und mehr und mehr... **Claudia & Armin Jäckel**

Umgeben von einer wunderschönen Landschaft durften wir in Bad Goisern eine intensive Zeit als Gemeinde miteinander verbringen. Besonders gefallen hat mir die bunt zusammen gewürfelte Gruppe vom Kleinkind bis zum Pensionisten. Bei einem sehr abwechslungsreichen Programm, wie z.B. einem Geländespiel, kreativem Gestalten in und mit der Natur, einem lustigen Spieleabend und dem gemeinsamen Singen, Beten und aus Gottes Wort Hören, lernten wir einander noch besser kennen.

Kirchdorfer Gemeindefreizeit in Bad Goisern



Ich habe die Gespräche und das Staunen über Gottes Natur sehr genossen und freue mich schon wieder auf eine Gemeindefreizeit im nächsten Jahr. **Juliane Ziefle**

Es tut uns als Gemeinde gut, sich hin und wieder (mehr) Zeit füreinander zu nehmen. Wenn es dann auch noch im herbstlichen Salzkammergut ist, umso besser. Ich habe besonders das Miteinander der unterschiedlichen Generationen als besonders bereichernd erlebt. Ein Trost für alle, die heuer nicht mitfahren konnten: Nächstes Jahr im Herbst gibt es wieder eine Gemeindefreizeit! **Markus Weigl**



Wohnungen für Ukrainische Flüchtlinge - unglaublich – geschafft!

Wir haben nun auch die zweite Wohnung für die Flüchtlingsunterkunft fertiggestellt. Das war in den letzten Wochen ein herausforderndes Projekt für unsere Gemeinde. Ab jetzt können ca. 20 Personen aus der Ukraine in sicherer Umgebung mitten in Kirchdorf wohnen!

Bis auf Küche und Bad waren die Wohnungen im Juni noch leer. Wir haben damals zugesagt, die Wohnungen zu „füllen“: mit Betten, Kästen, Tischen, Sesseln, Kühlschränken, Sofas, Bettwäsche, Besteck, Tellern, Teppichen, Vorhängen, usw. Dafür gab es genaue Vorgaben vom Land OÖ. Jede Familie hat ein eigenes Zimmer mit Betten und Kästen. Wohnzimmer, Küche, Toilette und Bad müssen gemeinsam benützt werden. In beiden Wohnungen hängen nun auch Bilder unserer Kirche und DIG-Kreuze!

An dieser Stelle bedanke ich mich von ganzem Herzen bei den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich auf vielfältige Art und Weise hier eingebracht haben: mit praktischer Hilfe, mit großzügigen Sachspenden, mit dem Herstellen von hilfreichen Kontakten, Weitergeben von Informationen, Begleitung im Gebet, ... VIELEN DANK!

Besonders danke ich auch Johannes Kutsam vom Modehaus Kutsam für die vertrauensvolle Zusammenarbeit! Er hat diese beiden Wohnungen zur Verfügung gestellt, die nun vom Land OÖ ganz offiziell als Flüchtlingsunterkunft betrieben werden. Manche Leute werden hier länger bleiben, andere werden sie nur als „Zwischenstopp“ nutzen.

Gleichzeitig lade ich alle ein, weiterhin für Frieden zu beten! Nicht nur für die Ukraine, sondern für die vielen Länder, in denen Menschen unter Krieg und Zerstörung leiden müssen und keine Hoffnung mehr haben! Hier dürfen wir als Christinnen und Christen nicht müde werden!

Markus Weigl



Bibelcafe:

Beim Bibelcafe im September waren als Gäste Lore und Bill Lauesen mit dabei. Sie waren auf der Durchreise von Bahrein zu ihrem zukünftigen Wohnort in den USA. Die beiden berichteten von ihrem bisherigen Dienst in Bahrein und über ihre weiteren Pläne. Da Lore vor 40 Jahren in unserer Gemeinde als Gemeindeglied tätig war, ist sie noch immer sehr mit Kirchdorf verbunden und war interessiert an der Entwicklung unserer Gemeinde. Ebenfalls mit dabei war Vikar Thomas Kutsam, der sich in diesem Kreis vorstellte. Die Begegnung mit Thomas Kutsam war für Lore eine Gebetserhörung, da sie seit Jahren dafür betet, dass Kirchdorf wieder als Pfarrstelle gut besetzt wird. *Brigitte und Helmut Malzner*

Regionentreffen der Bibliotheken

Am 21.9. 2022 stellte sich unsere Bibliothek als Gastgeber für das diesjährige Regionentreffen zur Verfügung. Wir durften Bibliotheksmitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Windischgarsten, Klaus/Steyring, Micheldorf, Inzersdorf, Schlierbach und der Stadtbibliothek Kirchdorf zu einem informativen und unterhaltsamen Abend begrüßen und ihnen auch unsere Bibliothek vorstellen.

Von der Bibliotheksfachstelle organisiert, führte uns Frau Forster vor, wie auf spannende und fröhliche Art und Weise Kindern die verschiedensten Bücher nahe gebracht werden können. Dekorationen aus einfachen Mitteln selbst hergestellt, Schattentheater und eine höchst talentierte schauspielerische Darstellung bereiteten allen Anwesenden großes Vergnügen. Mit anregenden Gesprächen zu Tee und Schinkenweckerln ließen wir den Abend entspannt ausklingen.

Susanne Binder



Nachwuchs im Pfarrhaus!

Am 3. Oktober kam **Anna Rosa Kutsam** zur Welt. Wir gratulieren den Eltern **Frieda und Thomas** sehr herzlich zu ihrer Tochter und freuen uns mit ihnen. Alles Gute, viel Freude miteinander und vor allem Gottes Segen!



Aufgepasst: neue Termine!

Bibelcafe

Do, 26.1.2023

Do, 23.2.2023

jeweils 14.30 - 16.30 h

Bibelfrühstück

Ein offener Bibelkreis im Gemeindesaal

für Gemeindemitglieder und Gäste

Mi, 22.3.2023, 9.30 - 11.30 h

Legotage

40 Kinder, 3 Tage, viiiiiel LEGO® - von 9. bis 11. September war es endlich wieder so weit: Nach 2 Jahren Corona-bedingter Pause durften wir gemeinsam eine Lego®-Stadt bauen!

Der Andrang war groß: einige Kinder aus der Gemeinde, viele Kinder aus der näheren und weiteren Umgebung. Manche waren schon öfter bei den Legobautagen, andere waren zum ersten Mal dabei. Manche brachten die kleineren Geschwister mit, andere ihre Freunde. Eine besondere Freude war es, ein ehemaliges „Legobau-Kind“ nun als Mitarbeiterin dabei zu haben!

Stefan Hüttenmeyer vom Bibellesebund sorgte dafür, dass das Bauen der Legostadt wieder ein voller Erfolg wurde. Die Kinder waren erstaunlich selbstständig, die Atmosphäre im Gemeindesaal sehr entspannt, fröhlich und motiviert. Ein besonderes Highlight dieser Legostadt war das nachgestellte Begräbnis der Queen, inklusive einem langen Trauerzug durch die Straßen der Stadt. Die Kinder erstaunen uns jedes Mal wieder mit ihrer Kreativität und ihrer Geschicklichkeit beim Bauen!

Zwischen den Bauzeiten trafen wir uns drei Mal zur „Baubesprechung des Lebens“, wo wir Geschichten aus der Bibel, der Bauanleitung für unser Leben, hören und sehen durften. Es ging um Paulus, wie er sich bekehrte und sein Leben eine 180 Grad Wende bekam, wie er mit Silas im Gefängnis landete und nicht nur die beiden befreit wurden, sondern auch das Herz des Gefängnisaufsehers mitsamt seiner Familie berührt wurde. In altersspezifischen Kleingruppen hatten wir die Möglichkeit, mit den Kindern das Gehörte nach zu besprechen und fürs Leben greifbar zu machen. Außerdem sangen wir viel gemeinsam. Der Hit des Wochenendes war ein Lied, dessen Worte uns alle ermutigen durfte und darf:

„Dein Plan für mich ist gut für alle Zeit.
Dein Versprechen gilt in Ewigkeit:
Dass du bei mir bist, egal was ist,
du zu mir stehst, mit mir vorwärts gehst,
was du in mir beginnst, zu Ende bringst,

dass deine Liebe hält, wenn alles fällt.
Du bist gut, deine Liebe hat kein Ende.
Du bist gut, du lässt mich nie allein.“

Dankbar und staunend blicken wir auf dieses volle Wochenende zurück:

- das kleine aber sehr feine Mitarbeiterteam
- die gute Atmosphäre unter den Kindern und den Erwachsenen
- die tolle Zusammenarbeit mit dem Bibellesebund
- die vielen Begegnungen mit den einzelnen Kindern
- die Bewahrung, auch bei den Spielen draußen
- den schönen Familiengottesdienst mitsamt Stadteröffnung und die vielen Familien, denen wir dadurch begegnen durften.

Wir danken unserem Vater im Himmel für das schöne und gelungene Wochenende und freuen uns schon jetzt auf die nächsten Legobautage: jeweils am letzten Ferienwochenende der Jahre 2025 und 2027!

Bettina Mills

Legotage



Die Suche nach Gott lässt sich nicht trennen von der Bibel. Jeder Text erzählt uns etwas von seinen Spuren in dieser Welt.

Einige ganz besondere Bibeln liefern dazu Bilder, die das Geschehen nicht nur einfach illustrieren, sondern den Betrachter zu einer tieferen Auseinandersetzung einladen.

Er war einer von uns Rien Poortvliet / Friedrich Meisinger Kawohl Verlag

Das große Thema des Malers sind besonders die Menschen. Sie begegnen Jesus, erfahren Heilung und Wegweisung. Das Geschehen wird lebendig durch aussagestarke Gesichter und durch faszinierende Körpersprache, ohne jemals in Kitsch abzugleiten. Einfühlsame Texte, die aus persönlicher Betroffenheit entstanden sind, begleiten den Weg durch das Buch.

Die Bibel mit spitzer Feder gezeichnet

Ivan Steiger camino Verlag
Der Autor, bekannt als Cartoonist großer Tageszeitungen, wie der FAZ oder der Süddeutschen Zeitung, setzt in seinen Zeichnungen die Beziehungen zwischen Gott und den Menschen in Szene. Mit spitzer Feder gezeichnet, eröffnen sie mit scharfsinnigem und gleichzeitig liebevollem Blick bekannte Texte der Bibel. Dazu arbeitet er mit Symbolen und Piktogrammen. Was will er damit erreichen? „Die Bibel ist mehr als nur eine Anleitung zum Leben. Aber die meisten von uns haben immer noch nicht gelernt, sie zu lesen und zu verstehen. Sie versuchen auf verschiedene Weise, von sich aus Gott zu erreichen. Die Bibel aber sagt – Gott kommt zu uns! Mit meinen Zeichnungen will ich Interesse für die Bibel wecken. Wenn man den Menschen die Geschichten der Bibel aus einer neuen Perspektive zeigt, dann kommen sie vielleicht zu der wichtigsten Einsicht ihres Lebens.“

Die Bibel in Bildern von Quint Buchholz Gütersloher Verlagshaus

Der Autor hat nicht die Absicht, die konkreten Motive der Texte bildlich zu wiederholen. Stattdessen wecken seine Bilder Neugier für eigene Entdeckungsreisen. Das „Nicht-Darstellbare“ vie-

ler Erfahrungen im Buch der Bücher bringt Buchholz in Stimmungen und Symbolen zum Ausdruck. Sie laden den Leser ein, sich jenseits gängiger Bildklischees seine Gedanken zu machen. Damit eignen sie sich auch besonders für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



Siehe auch die Bildebeiträge auf S.1 und 3

Ich suche etwas für Weihnachten,

denn wir feiern das Geburtstagesfest von Jesus. Ein gelungenes Fest muss gut vorbereitet werden. Dazu gibt es in der Bibliothek ein breites Angebot für alle Altersstufen:

- Bilderbücher zum Vorlesen
- Bastel- und Dekoideen
- Bücher für die Feier in der Familie
- Besinnliche und nachdenkliche Geschichten
- Musik-CDs und DVDs

Wie finde ich etwas, ohne vorher hinzufahren?
Ganz einfach!

Nachschauen unter

<http://www.biblioweb.at/evbkirchdorf>

(Da sieht man, auch, was gerade verfügbar und was ausgeborgt ist!)



Ämter in der Gemeinde.

„Eine Handreichung für Presbyterinnen und Presbyter in den evangelischen Kirchen Österreichs.“

Das **Ältestenam**t ist ein grundlegendes Element in der **Verfassung der reformatorischen Kirchen**. Eine Neubelebung dieses Amtes erscheint in unserer Zeit dringend geboten.

Martin Luther erkannte in den **Gemeinden** fundamentale Kompetenzen und setzte sich deshalb für ihre Rechte ein – insbesondere in seiner Schrift:

„*Das eine Christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu urteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen, Grund und Ursach aus der Schrift*“.
(1523)

Er legte aber auch Wert darauf, dass der Inhaber des **Predigtamtes**, das für ihn der Kernbereich des Pfarramtes war, ordentlich bestellt (rite vocatus) und theologisch kompetent ist.

Im Gegenüber zu diesem Predigtamt und damit in einem gewissen Spannungsfeld entwickelte sich das **Presbyteramt** unserer Kirche.

Damit die Presbyter ihre Verantwortung wahrnehmen und ihre Aufgaben erfüllen können, müssen sie mit den ihnen von der Kirchenverfassung zugeschriebenen Rechten und Pflichten vertraut sein.

Die vorliegende Schrift will vor allem Gemeindevertretern, Presbytern und Kuratoren zu mehr Klarheit über ihr Amt und ihre Amtspflichten verhelfen.

Schon 1523 fordert Luther eine unabhängige Gemeindevertretung, die nicht nur weltliche Belange verwaltet, sondern auch auf die geistliche Botschaft Einfluss nimmt. Das vorliegende schmale Buch will auf ansprechende Weise Mut machen zur Freude an der Verantwortung für den Glauben und für die Kirchengemeinde. Wir alle sind aufgerufen zur Mitbestimmung in der Gemeindevertretung. Das geht angesichts der bevorstehenden Gemeinderatswahl im Jahr 2023 uns alle an.

Das Buch ist erhältlich gegen eine Spende unter office@christusbewegung.at, Römerweg 7, A-4585 Windischgarsten.

Es liegt auch im Archiv in Kirchdorf auf.



Literarische Wanderung von Hinterstoder über den Schiederweiher zur Dietlkapelle

Die Wettervorhersage versprach ab Mittag Regen und der Morgen hüllte Hinterstoder in Nebel. Doch der Morgennebel verzog sich rasch und ein strahlender Tag begann.

Seit 23 Jahren veranstaltet das Bildungswerk der evangelischen Kirche OÖ die „Literarische Wanderung“, bei der Wanderer aus ganz Oberösterreich teilnehmen. Dieses Jahr wurde Hinterstoder ausgewählt und eine Gruppe von fast 50 Personen machte sich auf den Weg zum Schiederweiher und zur Dietlkapelle.



Bei einer Kapelle am Weg außerhalb von Hinterstoder wurde die Gruppe von einem Bläserensemble unserer Pfarrgemeinde empfangen. Auf dem Weg zum Ziel las Brigitte Malzner an drei Stationen mit musikalischer Umrahmung Abschnitte aus der Erzählung



Bergkristall von Adalbert Stifter. Diese Erzählung beschreibt die dramatische Rettung von zwei Kindern, die sich im Winter auf dem Heimweg von den Großeltern verirrt haben.

Die Pause beim Schiederweiher wurde ausgiebig zum Fotografieren und für Gespräche genutzt. Die Teilnehmer kamen aus den verschiedensten evangelischen Gemeinden und so gab es manchen Gesprächsstoff. Der Schiederweiher zeigte sich an diesem Tag in strahlendem Sonnenschein und man konnte gut nachvollziehen, weshalb er 2019 zum schönsten Platz Österreichs gewählt wurde.



Gegen Mittag erreichten wir die Dietlkapelle. Diese Kapelle wurde 1882 auf Grund eines Gelübdes der Besitzerin des Dietlgutes errichtet, nachdem eines ihrer Kinder aus dem Tiefschnee gerettet wurde. In seiner Andacht in der Kapelle nahm Helmut Malzner Bezug auf die Parallelen zwischen Stifters Erzählung und dem Hintergrund der Dietlkapelle. Er wies darauf hin, dass wir alle Rettung brauchen und sich Jesus Christus längst auf den Weg gemacht hat, um uns zu suchen. Er möchte, dass wir uns von ihm finden lassen.

Anschließend nutzte ein Teil der Gruppe das Angebot, mit dem Shuttlebus zurück nach Hinterstoder zu fahren, während die anderen sich fröhlich aufmachten, zum Ausgangspunkt zurückzuwandern. Mit einem gemeinsamen Essen gab es einen weiteren Höhepunkt an diesem fröhlichen Tag.

Brigitte Malzner, Bildungswerk Kirchdorf



4. Christustag in Wels

„Wenn alles zerbricht – Jesus bleibt. Wie wir in der Krise unserer Kirche und in den Krisen der Welt unseren Auftrag erfüllen können.“

Unter diesem Motto fand am 1. Oktober der 4. Christustag im großen Saal des Museums Angerlehner in Wels statt. Mehr als 200 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus fast allen Diözesen unserer Kirche waren gekommen und 17 verschiedene Vereine und Werke aus dem Umfeld unserer Kirche haben sich in der Ausstellung präsentiert, die gemeinsam ein repräsentatives Bild unserer Kirche ergaben. Alle hatten das Anliegen des missionarisch-diakonischen Gemeindeaufbaus. Sie wollten dafür Anregungen und Impulse bekommen und sich in persönlichen Gesprächen über die Situation in den verschiedenen Gemeinden austauschen.

Dr. Friedemann Kuttler, Pfarrer in Großbottwar bei Stuttgart und Leiter der Christusbewegung Württemberg, hielt einen Vortrag zu unserem Thema und legte seinen Gedanken die Bibelstelle 1. Petr. 1, 3 – 12 zugrunde.



Dr. Kuttler sprach von der „**echten Hoffnung**“, die wir als Christen haben. „Unsere Hoffnung ist keine Möglichkeit unter vielen, die dazu noch äußerst unsicher ist, sondern unsere Hoffnung ist echte Gewissheit. Als Christinnen und Christen tragen wir diese Hoffnung in uns.“

Sie lenkt unseren Blick weg von allem, was uns Angst macht, auf die Ewigkeit als Kinder Gottes. Sie verändert unser Leben hier und jetzt. Diese Hoffnung trägt – in allem Leiden dieser Welt.

Gott nimmt mich an mit meinen Fragen und Problemen und schenkt mir neue Gewissheit. Es ist befreiend, wenn wir die Bilder von uns selbst und von unserer Kirche, die nicht der Wirklichkeit entsprechen, loslassen können. Es tut uns gut, alles loszulassen, was nicht gelingt.

Schließlich rief Dr. Kuttler zu einem missionarischen Lebensstil auf, der seine Kraft und Orientierung in der ganz persönlichen Jesus-Beziehung hat. „Wir leben Christusleidenschaft, wir leben aus dem Wort Gottes heraus und wir leben aus dem Gebet. Unser Wirken beginnt mit Gebet – mit beharrlichem Gebet. Gebet verändert – unsere Kirche, Gesellschaft und uns. Beten wir für Erweckung in Österreich.“

Der Nachmittag des Christustags war weiteren Grußworten und Beiträgen haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Gemeinden und Diözesen gewidmet, die ihr Erleben zum Motto des Tages „Wie wir in der Krise unserer Kirche und in den Krisen der Welt unseren Auftrag erfüllen können“ schilderten.

Die Tagungshalle war geschmückt mit großen Postern, die an prägende Persönlichkeiten erinnerten, die uns das „Allein die Schrift“ und das „Allein Christus“ verkündigt haben. Ihnen verdanken wir die evangelistischen, missionarischen und diakonischen Einrichtungen in unserer Kirche.

Wir sind überzeugt, dass der Christustag allen, die kommen konnten, wichtige Impulse gegeben hat und sind zuversichtlich, dass er auch darüber hinaus nachwirken wird.

Reinhard Fußl

Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at

Kalender 2023

Waltraud Eichhorn bietet auch dieses Jahr wieder zwei Kalender für das Jahr 2023 zum Verkauf an.

Zwei Versionen zeigen zauberhafte Eindrücke, denen Waltraud auf ihren vielen Wegen durch die Natur begegnet ist. Sie sagt, in vielen Bildern begegne ihr Gottes Wort und dies setzte sie im Kalender „Perlen für die Seele“ sehr eindrücklich um.

Die Version „Bei uns Dahoam“ gibt es zum Aufhängen, den Kalender „Perlen für die Seele“ gibt es zum Hängen und als Tischkalender (mit oder ohne Holzständer).

Preise:

Hängekalender „Bei uns Dahoam“ € 11,-

Hängekalender „Perlen für die Seele“ € 11,-

Tischkalender „Perlen für die Seele“ mit Holzständer € 14,-
ohne Holzständer € 13,-

Mit dem Reinerlös unterstützt Waltraud die Gemeinde Windischgarsten.

Erhältlich sind die Kalender im Bauernladen Spital am Pyhrn, bei Aigner Optik und den Büchertischen im Advent in Windischgarsten, im DIG Shop Kirchdorf und in der Evangelischen Gemeindebücherei in Kirchdorf oder direkt bei waltraud.eichhorn@aon.at.



Wie sieht unsere Gemeinde in Windischgarsten in 5, 10, 15 Jahren aus ?

Diese Frage wollen wir uns in der **Gemeindeklausur** stellen, die in der Zeit von **Freitag 13.1.22, 18.00 Uhr bis Samstag 14.1.2022, 16:00 Uhr** in der **DIG-Tagesheimstätte Windischgarsten** stattfindet. Im Jahr 2023 finden wieder Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Darum wollen wir uns diese wichtige Frage rechtzeitig stellen. Jeder ist herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Anmeldungen bei Diakonin Christin Stachl.

Reinigungskraft für Evangelisches Freizeitheim Windischgarsten gesucht:

Das Freizeitheim ist dem Evangelischen Pfarrhaus angegliedert. Es wird von Gruppen, Familien und Einzelpersonen genutzt.

Für die Reinigung suchen wir zwei Personen, die sich vertreten können. Meistens gibt es einen Spielraum von mehreren Tagen für die Reinigung zwischen Ab- und Anreise. Manchmal erfolgt der Wechsel am gleichen Tag.

Je nach Buchung und Anzahl der Personen ist pro Monat einmal mehr und einmal weniger zu tun. Pro Wechsel ist für eine Person mit etwa 3-5 Stunden Arbeitszeit zu rechnen.

Die Belegung schwankt meist zwischen 3-6 Terminen pro Monat. Dazu kommen nicht terminlich gebundene Reinigungsaufgaben wie z.B. Fensterputz.

Der Beginn wäre ab sofort, oder möglichst ab Januar 2023.
Meldung bei Norbert Wolf, Tel.: 06706073407

Kirchdorf

Bibliothek-Öffnungszeiten

So: 10:45 -12:00. Di: 16:00 - 18:30 Uhr
Leitung: Susanne Binder & Gerda Achathaler
Bibliothek 07582 51695

Spielgruppe

Jeden Donnerstag 9:30-11:00 Uhr
Kontakte: Bettina Mills, Christina Kettwig, Belinda Pimminger - spielgruppe@evang.kirchdorf.at

Bibelcafe

Donnerstag, 26.01. und 23.02.2023,
14:30 - 16:30 Uhr

Konfikurs

Du wirst bald 14 Jahre alt - oder bist es vielleicht sogar schon? Du wurdest als Kind getauft oder möchtest getauft werden? Dann wartet deine Konfirmation auf dich! Der Konfikurs ist eine super Chance, um sich mit Glaubens- und Lebensfragen auseinanderzusetzen. Gemeinsam machen wir uns auf die Suche nach Gott und beschäftigen uns mit wichtigen Elementen des Christentums.

Es hat sich ein neues Mitarbeiterteam zusammengefunden und die Planungen sind bereits angelaufen. Der nächste Konfikurs wird voraussichtlich im Frühsommer 2023 beginnen. Wir planen Treffen an einem Samstag pro Monat abwechselnd in Kirchdorf und Windischgarsten. Vor Kursstart wird es noch einen Info-Abend mit Details geben, zu dem wir im Frühjahr einladen werden.

Einige Anmeldungen liegen bereits vor - InteressentInnen dürfen sich gerne jetzt schon bei Christin Stachl (0699 18877495 diakon@evang-windischgarsten.at) oder Thomas Kutsam (0699 18877452, thomas.kutsam@evang.at) melden.

Windischgarsten

Jugendkreis

Jeden Freitag 19:00 Uhr im Gemeindezentrum
A: Tabea Schoppmann 0699 10658449

Gemeinde-Gebetskreis

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr im Gemeindezentrum

Adventskaffee

Während dem Advent jeden Sonntagnachmittag von 14.30 – ca. 18.00 im Gemeindezentrum.
27.11. / 4.12. / 11.12. / 18.12.

Vierteljährlicher Geburtstagskaffee

Feiern mit den Geburtstagskindern:
17.12.2022, 25.3. und 24.06.2023 um 15.00 Uhr im Gemeindezentrum.
Anmeldung bei Jenny Platzer 0676 9144334

Erzähl mir was - ich hör dir zu

Jeden letzten Mittwoch im Monat von 17:30-19:00 Uhr im Gemeindezentrum
Ein Team ist in dieser Zeit hier, um für Ihre Anliegen zu beten!

Jugendkreis

Jeden Freitag ab 18:00
A: Josh Mills 0681 20662733

Gemeindevertretersitzung

Dienstag, 09.03.2023 um 19:00 Uhr.

Bibelfrühstück

im Gemeindefestsaal
Mittwoch, 22.3.2023, 09:30-11:30 Uhr

Gebetsfrühstück

Jeden Donnerstag um 7.00 Uhr im Gemeindezentrum.

Lobpreisabend

Jeden 1. Samstag im Monat um 19.00 Uhr im Gemeindezentrum.
Wenn man will, dann darf man einfach ein Musikgerät nehmen und ganz unkompliziert mitspielen.

Beratung Blaues Kreuz

Jeden Dienstag 18.00 Uhr im Gemeindeamt Wdg

SAVE THE DATE

Die nächste **Windischgarstner Gemeindefreizeit** findet in der Zeit vom 26.-29.5.2023 in Altötting, BRD, statt. Das Caritas-Gästehaus wurde bereit reserviert.

Evangelisches Pfarramt AB:

Büro: Angelika Rappold und Belinda Pimminger
Mittwoch 8:00 - 11:00 Uhr

Tel.: 0699 188 78429

4560 Kirchdorf a. d. Krems,
Steiermärkerstraße 26

Email: pg.kirchdorf@evang.at

Homepage: www.evangel-kirchdorf.at

Küsterehepaar Kirchdorf:

Karl & Irene Kitzmüller
Tel.: 07582 51056

Gebetsdienst

gebetsanliegen@evangel-kirchdorf.at

Konten Kirchdorf

Konto: Allgemeine Sparkasse OÖ

Allgemeines Konto

IBAN: AT28 2032 0200 0000 3367

Kirchenbeitrag

IBAN: AT31 2032 0200 0000 7872

Spendenkonto für „Kinder- & Jugendarbeit“

IBAN: AT54 2032 0250 0000 0983

Für alle obigen Konten gilt: BIC: ASPKAT2LXXX

Kirchenbeitrag Kirchdorf

Anrufe unter der Nummer: 069918878429

Persönliche Beratung Mi. 8-11.30 Uhr

Per E-Mail sind wir erreichbar unter folgender

Adresse: kb@evangel-kirchdorf.at

Ansprechpartner für

Allgemeines und Organisation:

Kurator Markus Weigl: 0660 4431851

Notfälle, Todesfälle, Besuchsdienst

Presbyterium: 0699 188 78 428

Seelsorge, Lebenskrisen:

Helmut Malzner 0664 2124140

Andrea Baaske 0699 18198199

Evangelisches Gemeindezentrum

Windischgarsten:

Tel.: 07562 5219

4580 Windischgarsten,
Römerweg 7

Email: office@evangel-windischgarsten.at

Homepage: www.evangel-windischgarsten.at

Diakonin:

Christin Stachl

Handy: 0677 64877040

Konten Windischgarsten

Kirchenbeitrag und allg. Spenden

AT14 2032 0242 0000 2351

BIC: ASPKAT2LXX

Für Diakonin Christin Stachl:

IBAN: AT96 2032 0242 0000 4464

BIC: ASPKAT2LXX

Für Zubau:

IBAN: AT79 3449 1000 0006 6522

BIC: RZOOAT2L491

Kirchenbeitrag Windischgarsten

Jeden 2. Mittwoch im Monat

von 15:00 - 17:00 Uhr

Tel.: 07562 5219

Weitere Infos, Termine und Aktivitäten

können Sie auf unserer Homepage nachlesen.

www.evangel-kirchdorf.at

www.evangel-windischgarsten.at

Administration für beide Pfarrgemeinden:

Superintendent Dr. Gerold Lehner

Mails an ooe@evangel.at (Büro der Superintendentur OÖ), Tel.: 0732 6575650

Kontakt für beide Gemeinden:

Gesamtgemeindegurator Ing. Helmut Malzner

Tel: 06642124140

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Kirchdorf und Windischgarsten

Gottesdienste beginnen um 9:30 Uhr. Abweichungen sind in der Zeile angegeben

KIKA = Kirchenkaffee, **SUSO** = Suppenonntag, jeweils nach dem Gottesdienst

 = Kindergottesdienst,  : Gottesdienst mit Abendmahl (Änderungen vorbehalten)

	Kirchdorf		Windischgarsten	
Sa. 24.12. 16 ^h		Markus Weigl + Lydia Weisser	FamGD	Diakonin Christin Stachl
Sa. 24.12. 22 ^h		Pfr. Willy Todter		Vik. Thomas Kutsam
So. 25.12. 10 ^h		Vik. Thomas Kutsam		Kein Gottesdienst
Sa. 31.12. 17 ^h		Kein Gottesdienst		Diakonin Christin Stachl
So. 01.01.	17 ^h 	Pfr. Willy Todter		Kein Gottesdienst
So. 08.01.	FamGD KiKa	Martin Binder		Dieter Reichert
So. 15.01.		Armin Jäckel	FamGD	
So. 22.01.		Wolfgang Baaske		Reinhard Füßl
So. 29.01.	 SuSo	Hartmut Beham		Helmut Malzner
So. 05.02.		Helmut Malzner		
So. 12.02.	Fam  KIKa	Pfr. Willy Todter + Markus Weigl		Dieter Reichert
So. 19.02.		Alfred Lukesch	FamGD	
So. 26.02.	SuSo	Vik. Thomas Kutsam		
So. 05.03.		Franziska Kutsam		Wolfgang Pachernegg
So. 12.03.	FamGD KiKa	DIG		Reinhard Füßl
So. 19.03.		Vik. Thomas Kutsam	FamGD	Tabea Schoppmann
So. 26.03.	SuSo	Wolfgang Baaske		Vik. Thomas Kutsam
So. 02.04.		Helmut Malzner		
Do. 06.04.	19 ^h 	Martin Binder		Kein Gottesdienst
Fr. 07.04.	15 ^h 	Vik. Thomas Kutsam		
So. 09.04.	10 ^h Fam	Lydia Weisser		Vik. Thomas Kutsam
So. 16.04.		Pfr. Willy Todter		

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt